

Premiere in den Fliegenden Bauten für die Tanzproduktion "Anatomy of Fantasy / Sacred Season"

Surreale Bilderwelten



oc Hamburg. Auf dem Heiligengeistfeld schimmern weiß die Spitzen großer Zelte aus dem Hamburger Grau. Dort macht sich für einige Wochen "Cats" breit, heute Abend ist Gala-Premiere. Wenige Schritte weiter, bei den Fliegenden Bauten, gibt es ein Kontrastprogramm: Tanztheater, irritierend, faszinierend, verdichtet auf 75 Minuten. "Anatomy of Fantasy / Sacred Season" nennt das "Do Theatre" seine neue Produktion.

Dreimal gewann die seit 20 Jahren bestehende, aus Russland stammende und in Aachen residierende Truppe das Edinburgher Fringe-Festival. Das bringt den Tänzern Einladungen in alle Welt ein. Mit ihrem jüngsten Stück knüpft die international besetzte Truppe an die Bilderwelt von Träumen an, sie schafft mit Bewegung, Klang und Film Visionen vom Werden und vom Vergehen, von Verlust und von Sehnsucht. Die Szenen folgen keiner Handlung, aber sie berühren Gefühle und Gedanken - und ziehen sie mit ins Unbekannte.

Es rauscht und knackt zu Beginn, als würden von einer alten Vinyl-Platte Sturmgeräusche abgespielt. Ein Mann, Philippe Fontess, geht langsam mit einem Akkordeon durch den Saal. Er begleitet den Abend als DJ, als Soundtüftler, als Sänger, als Percussionist -- und als Tänzer, der mit freien Flamenco-Figuren vitale, spannende Schübe von Energie und Rhythmus in die sonst der Logik des Surrealismus folgenden Bilder bringt.

Mystisches und Mythologisches nährt den Abend. Wiederkehrende Motive legen Spuren, etwa der käfigartige Kubus, in dem die Kreatur namens Mensch gefangen ist. Sensen, die kreisen, als wollten sie die Zeit mähen. Sich drehende, sich verschiebende Behausungen, aus denen Tänzerinnen heraustreten, gehören dazu und das Spannen und Zerschneiden von (Schicksals-)Fäden. Aber alles, was zu sehen ist, bleibt betont offen in seiner Aussage. Manches Bild erscheint wie eine entfesselte und heimatlose Fortsetzung der Malerei Chagalls, die zurzeit im Bucerius Kunst Forum zu sehen ist.

So ein Programm könnte schnell ermüden, und es gibt auch ein paar Sequenzen, denen die Luft auszugehen droht. Doch halten die von Evgeny Kozlov gesteuerten Künstler mit ihrem Repertoire aus modernem Tanztheater und akrobatischer Körperbeherrschung die Spannung für einen Abend, der eher in der Kampnagelfabrik zu erwarten wäre, der aber - noch bis zum 16. Januar - auch in den Fliegenden Bauten an der Glacischaussee eine eigene Form von Magie jenseits aller Worte besitzt.